

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

23.9.1943 (No. 223)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-956984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-956984)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Rpt 2748/2749 — Postcheckkonto Hannover 36949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erschint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 223

Donnerstag, 23. September 1943

Ausgabe I

Postverlagsort
Aurich

Spiegelfechtere im Londoner Unterhaus

Churchill sucht den Dominien den Wind aus den Segeln zu nehmen - Indische Hungersnot verschwiegen

Empirekabinet verlohoben

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz. Stockholm, 23. September.
Churchill äußerte sich am Mittwoch erstmalig über mannigfache Forderungen aus den Kreisen des englischen Empires, die darauf abzielen, London zu einer Lösung oder gar Preisgabe seiner Vormachtstellung über die Dominien zu zwingen und der im Verlauf des Krieges eingetretenen Verlagerungen des Schwerepunktes von England zu den Dominien oder zu den Vereinigten Staaten Rechnung zu tragen. Er gab, wie stets bei solchen Gelegenheiten, einigen Ballast ab, wenn auch widerstrebend und mit dem schließlichen Bemühen, zunächst einmal Zeit zu gewinnen und seinen Gegenspielern Wind aus den Segeln zu nehmen. Churchill kündigte eine Zusammenberufung aller Dominien-Ministerpräsidenten für die nächste Zeit an. Er beteuerte dabei, er habe sich in den ganzen letzten zwei Jahren um eine solche Veranstaltung bemüht: In Wirklichkeit

hat er alles getan, um sie zu hintertreiben und sich lästige Dreinredner vom Hals zu halten. Eigentlich wäre eine Empire-Konferenz fällig — Churchill will aber, wenn schon zum Nachgeben gezwungen, nicht gleich auch noch die Kolonien oder gar Indien mit an den runden Tisch lassen. Er suchte daher den Ausweg einer Besprechung lediglich mit den Ministerpräsidenten der großen Dominien, die ja auch am unabhingigsten geworden sind. Er versprach diese Veranstaltung für Anfang des nächsten Jahres. Wahrheitsgemäß ist in der gleichzeitigen Hoffnung, daß dann genügend neue Ereignisse vorliegen, um die Einlösung dieses Versprechens in den Hintergrund zu drängen.
Zuerst gar nicht und dann durch eine Frage zur Stellungnahme aufgefordert, sehr kühl und abweisend, äußerte Churchill sich zu dem von Australiens Ministerpräsidenten Curtin vorgebrachten Gedanken eines obersten Empirebundes. Dies könnte, so meinte er, nur Verhandlungsgegenstand einer Ministerpräsidenten- oder gar Empire-Konferenz sein. Das bedeutet die Verschiebung bis weit über den Krieg hinaus. Indien-Minister Amery erneuerte die alte wohlbekannte Phrase über Englands guten

Willen und ängstlicher Fürsorge zur Erfüllung aller indischen Zukunftswünsche. Er betonte aber gleichzeitig, daß Indien stets eine starke Armee zur Verteidigung benötige. Ueber die neue Hungersnot in Indien, die kennzeichnender ist für den tatsächlichen Zustand des gequälten Landes als alle englischen Verheißungen und alle Ruhmredigkeiten mit der sogenannten indischen Armee, sagte er wohlweislich nichts.
Die englische Empirepolitik kann nach Churchills neuester Erklärung wie folgt formuliert werden: Wenn schon Zugeständnisse und Fortentwicklung, dann — und auch hier so wenig und widerstrebend wie möglich — zugunsten der Dominien, die man andererseits völlig an die USA zu verlieren fürchtet und deren gegenwärtig so mächtig gewordene Regierungen irgendwie Berücksichtigung verlangen können, aber keine Verringerungen an der Struktur des Empires als eines englischen Machtapparates. Für Australien und die sonstigen Dominien: Konferenz; für Indien und die übrigen Kolonien: den Hunger. Das ist das bleibende Gesicht des englischen Weltreiches, an dem ein Reaktionär wie Churchill natürlich nichts geändert sehen will.

Das Fragezeichen

Von Oberstleutnant A. von Olberg
otz. Immer wieder lesen wir in den Berichten des OAK über die gewaltige Abnutzungsschlacht im Osten von den schweren blutigen Verlusten der Bolschewiken, die Tag für Tag viele Tausende umfassen. Erst kürzlich wieder wurde berichtet, daß allein an der Front eines einzelnen Armeekorps im Raume von Isjum im Verlauf des vierwöchigen Durchbruchkampfes etwa 80 000 Mann an toten Sowjets gezählt worden seien. Die Zusammenstellung der Gesamtverluste an der Ostfront im Laufe der Sommeroffensive bezifferte die Zahl der Gefallenen mit etwa 600 000. Kein Wunder, daß man da immer wieder auf die Frage stößt: woher bekommen die Sowjets den Ersatz für diese Millionen an Soldaten, die sie im Verlauf der zwei letzten Kriegsjahre an Gefangenen, Verwundeten und Toten eingekauft haben? Aber erlebt müssen sie sie ja schließlich haben, denn jeder Wehrmachtbericht meldet doch immer wieder zahlreiche Massenangriffe, die mit frischen, aus der Heimat herangeführten Verbänden durchgeführt wurden und wieder verbluteten. Dieser Masseneinsatz der Bolschewiken, der ja gerade das Kennzeichen ihrer jetzigen Sommeroffensive ist, läßt zweifellos den Eindruck aufkommen, als ob die sowjetische Führung nicht nur auf dem Gebiet des Kriegsmaterials, sondern weit mehr noch im Hinblick auf die Truppenmassen dauernd aus dem Vollen schöpfen könnte.
Es ist nun aber keineswegs so, daß das Menschenreservoir der Sowjets unerschöpflich wäre. Die häufigen Atempausen, die in immer kürzeren Abständen zwischen die Großangriffe der Bolschewiken eingeschoben werden, die Aussagen der Gefangenen und zahlreiche Neuernennungen der feindlichen und neutralen Presse deuten darauf hin, daß die Massenverluste nicht ohne Auswirkung auf die feindliche Kriegsführung bleiben, wenn sich diese auch nur sehr langsam und zögernd bemerkbar machen. Ueber einstimmend konnte aus Gefangenenausagen von allen Abschnitten der Ostfront festgestellt werden, daß die Frontkämpfer der Sowjets zur Zeit nur ganz junge Jahrgänge von 1925/26, also Siebzehnjährige und Achtzehnjährige, oder Vierzig- bis Fünfundvierzigjährige umfassen. Blutjunge Rekruten neben alten Landsturmmännern. Auch Frauen sind in der Kampffront immer stärker vertreten, obwohl „Frauenbataillone“ wohl nur sehr selten aufgetreten sein dürften. Aber unmittelbar hinter der ersten Linie sind Frauen in großer Zahl eingeleitet: sie stehen an den Geschützen und tun Dienst bei den Verbänden der rückwärtigen Dienste. Auch der Einsatz geschlossener sowjetischer Strafenheiten deutet auf den Schwund der Menschenmassen im Sowjetparadies hin.
Die Frage, woher die Sowjets ihre ungeheuren Menschenmassen zur künftigen Auffüllung ihrer Truppenverbände nehmen, hat nun der „Daily Express“ dieser Tage eingehend zu klären versucht. Ein britischer Kapitän Ridenbader hat sich, aus der Sowjetunion zurückgekehrt, zu dieser Frage eingehend geäußert. Er geht davon aus, daß in der Sowjetleistungsindustrie zur Zeit in allergrößtem Umfange nur noch chinesische, kaukasische und sowjetische Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren beschäftigt sind. Alle irgendwie wehrfähigen Männer stehen im Einsatz und sind zum größten Teil wohl bereits an die Front geschickt. Mit der Erreichung des achtzehnten Lebensjahres werden auch die Jugendlichen sofort aus den Beschäftigten der Fabriken herausgezogen und ohne Rücksicht auf ihre bisherige besondere Verwendung, etwa als Spezialisten, sofort zur Wehrmacht geschickt. Ridenbader ist der Auffassung, daß die Sowjetmassen im bisherigen Umfange in Zukunft nicht mehr aufgebracht werden können, daß aber auch weiterhin ein dauernder Zufluß in nicht unbedeutendem Umfange zur Verfügung stehe, da ja die Geburtsjahrgänge in der Sowjetunion außerordentlich kurz seien.
Immerhin stehe aber der Sowjetstaat noch vor einer anderen großen Schwierigkeit, die mit den Ernährungsfragen zusammenhänge. Der stellvertretende Rat der Volkskommissare, Wschinski, hat er kürzlich vor englischen und amerikanischen Pressevertretern die Erklärung abgegeben, daß man mit Rücksicht auf die verwickelte Versorgungslage der Sowjet-Union die Rationen der Soldaten sogar an der Front kürzen müsse. Diese Tatsache wird durch Gefangenenausagen voll bestätigt. Ridenbader führt dazu aus, daß in der Sowjetunion zur Zeit eigentlich überhaupt nur die Frontsoldaten halbwegs ernährt werden. Schon wenn sie in Reserve kommen, werden die täglichen Rationen herabgesetzt. Die Fabrikarbeiter,

Japan verstärkt seine Anstrengungen für den Sieg

Einschneidende Maßnahmen von Ministerpräsident Tojo verkündet - Alle Arbeitskräfte werden mobilisiert

O Tokio, 23. September.
Der japanische Ministerpräsident Tojo hielt Mittwoch seine angekündigte Rundfunkansprache, in der er erklärte, die von der Regierung beschlossenen einschneidenden Maßnahmen zur Stärkung der Heimatfront und der nationalen Kriegsstrategie des Landes hätten nur ein Ziel: Diesen Krieg zu gewinnen. Die Entwicklung sei in einen Zustand getreten, der kein Nachlassen der bisherigen Anstrengungen dulde. Mit Ueberzeugungskraft und dem Glauben an den Sieg allein ist es nicht getan. Die Engländer und Nordamerikaner verjagten ohne Rücksicht auf eigene Verluste durch immer neue Offensiven, das japanische Empire auf die Knie zu zwingen. Schwere Kämpfe seien daher im Gange und noch zu erwarten. Daher sei für das japanische Volk die Zeit gekommen, sich auf allen Gebieten des Lebens auf die heutige Kriegslage einzustellen und seine Entschlossenheit und Kraft zum Sieg zu verstärken.

den und der Staatsführung. Zweitens werde man im Innern eine entschlossene Kampfraft schaffen, die in jeder Hinsicht als Unterstützung der Kriegführung den Endsieg garantiere. Drittens würden schnelle und aktive diplomatische Maßnahmen ergriffen. Schließlich seien Maßnahmen vorgezogen, die eine epochale Erhöhung der Kriegsproduktion und vor allem der Munitions- und Flugzeugproduktion sicherstellen.
Alle unnötigen Arbeiten und Maßnahmen, die nicht direkt mit der Kriegführung in Verbindung ständen, hätten zu unterbleiben. Auch die beabsichtigte Mobilisierung der Arbeitskräfte, der Einsatz der Studenten und aller Schichten der Bevölkerung müsse als äußerst weitgehend bezeichnet werden. Bei der geplanten Verstärkung der Verteidigung des Heimatlandes werde die Regierung die Initiative übernehmen. Wenn alle diese Pläne schnell durchgeführt würden, seien direkte und indirekte Auswirkungen auf die militärischen

Ereignisse zu erwarten, die die Welt erneut in Erstaunen setzen dürften.
Das Informationsamt der japanischen Regierung gab einen Ueberblick über die zahlreichen Maßnahmen, die vom Kabinett zur weiteren Stärkung der Heimatfront beschlossen wurden. Wie diese Ueberfahrt zeigt, werden hiernun praktisch alle Teile der Bevölkerung betroffen. So wurde zunächst beschlossen, alle Kräfte des Landes für eine schnellstmögliche Erhöhung der Munitions- und Flugzeugproduktion einzusetzen. Die Verteidigung des Heimatlandes soll wesentlich verstärkt und in erster Linie die Luftabwehr ausgebaut werden. Wie es ferner heißt, sollen zahlreiche Einrichtungen der Verwaltung, die ihren Sitz nicht unbedingt in Tokio oder anderen Großstädten haben müssen, in andere Gebiete des Landes verlegt werden. Die kriegswichtige Industrie wird noch mehr als bisher in ihrem Nationalcharakter herausgestellt. Eine weitere Maßnahme sieht den Ausbau des Land- und Seetransportes vor.

Kube Opfer eines Anschlags

O Berlin, 23. September.
In der Nacht zum 22. September ist der Generalkommissar für Weichruthenien, Gauleiter Wilhelm Kube, in Wien einem bolschewistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen. Dieser Anschlag ist von bolschewistischen Agenten im Auftrag Moskaus vorbereitet und durchgeführt worden.
Gauleiter Kube hat als völkischer und nationalsozialistischer Kämpfer Jahrzehnte hindurch auf politischem Vorposten gestanden. Als Leiter der preußischen Landtagsfraktion der NSDAP und Gauleiter der Kurmark hat er sich durch seine unerschrockene Haltung und seinen energiegelassen Einsatz einen Namen gemacht, der weit über seinen engeren Wirkungskreis bekannt wurde. Die neue Aufgabe, die Kube nach der Errichtung der Zivilverwaltung als Generalkommissar für Weichruthenien im Jahre 1941 übertragen wurde, gab ihm erneut die Möglichkeit, bahnbrechend an entscheidender Stelle für das Reich wirksam zu werden. Die Entschlossenheit und Zielbewußtheit, mit denen er die tatsächlichen Verhältnisse in dem vom Bolschewismus verwühten Weichruthenien meisterte, haben heute bereits symbolhafte Bedeutung für das gesamte Führerkorps gewonnen. Aber gerade wegen dieser positiven Wendung der weichruthenischen Dinge galt ihm Moskaus ganzer Haß. Bereits vor einiger Zeit hatte man einen Anschlag auf ihn im Minister Theater vorbereitet, der aber damals mißlang. Nun ist es einem der feigen Schächer Stalins gelungen, dem kämpferischen Leben Wilhelm Kubes auf hinterhältige Weise ein Ende zu setzen. Das deutsche Führerkorps wird das Erbe des ermordeten Generalkommissars mit fester Hand weiterzuführen.

Viktor Emanuel unter den Mumien in Kairo

Von Engländern und Amerikanern in die Reihe der Emigranten-Schattenkönige aufgenommen
Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz. Stockholm, 23. September.
Engländer und Amerikaner wollen, da sie Mussolini nicht in die Gewalt bekamen, nunmehr mit Viktor Emanuel vorlieb nehmen und ihn nach Kairo bringen. Er wird dort in die Reihe der Emigranten-Schattenkönige aufgenommen, zu denen er mit Recht gehört und die teils dem sowjetischen, teils dem englisch-amerikanischen Einfluß zugeteilt sind.
Der jetzige Schritt scheint aus der Sorge heraus getroffen zu werden, daß andernfalls womöglich auch noch dem ehemaligen Monarchen etwas Unerwartetes zustoßen könnte. Die Erfahrungen bei der Befreiung des Duce scheinen bei Engländern und Amerikanern einen tiefen Eindruck erweckt zu haben. In den letzten Tagen hatten englische Zeitungen gefordert, es müsse etwas gesehen, um Viktor Emanuel und Badoglio agitatorisch stärker herauszustellen, nämlich als Gegengewicht zu dem Weltinteresse, das die Befreiung des Duce überall

Vatikan dementiert Greuelmeldungen

O Berlin, 23. September.
In den letzten Tagen hatte sich die feindliche Agitation im Rahmen ihrer üblichen Greuelhehe ständig bemüht, eine ganze Flut von Lügen über angebliche Verletzungen des Vatikanstaates durch deutsche Truppen zu verbreiten. Selbstverständlich entbehren diese Meldungen, die auch in die neutrale Presse Eingang gefunden haben, jeglicher Grundlage. Die „Osservatore Romano“, das amtliche Organ des Vatikan, hat ausdrücklich diese Gerüchte dementiert und dabei festgestellt, daß die deutschen Truppen in keiner Weise die Grenzen der in einem Uebereinkommen festgelegten Demarkationslinie überschritten hätten.

Erpressungsversuche gegenüber Spanien

Vorstoß gegen die Souveränität — Londoner Drohungen im Dienste des Bolschewismus

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz. Stockholm, 23. September.
Der englische Außenminister Eden gab bekannt, daß die englische Regierung, wie bereits anlässlich des Besuchs des Bolschewisten Sir Samuel Hoare bei dem spanischen Staatschef General Franco durchgesichert war, starke politische Erpressungen zugunsten der Sowjets Spanien gegenüber verübt hat. Eden teilt mit, die spanische Regierung sei unterrichtet worden, daß England das Verbleiben der spanischen „Blauen Division“ an der Ostfront als ein ernstes Hindernis für die eng-

lisch-spanischen Beziehungen betrachte. Es handle sich hier um eines der Probleme, die durch Sir Samuel Hoare bei General Franco angeknüpft worden seien.
Der englische Vorstoß gegen die spanische Souveränität wird nirgends überraschen: es gehört ja seit dem spanischen Bürgerkrieg zu den Richtlinien der englischen Politik, überall die Sache des Bolschewismus gegen Europa voranzutreiben und jede selbständige Abwehr- und Eigenständigkeitspolitik europäischer Staaten, die der Zurückweisung des Bolschewismus gilt, zu unterdrücken.

lisch-spanischen Beziehungen betrachte. Es handle sich hier um eines der Probleme, die durch Sir Samuel Hoare bei General Franco angeknüpft worden seien.
Der englische Vorstoß gegen die spanische Souveränität wird nirgends überraschen: es gehört ja seit dem spanischen Bürgerkrieg zu den Richtlinien der englischen Politik, überall die Sache des Bolschewismus gegen Europa voranzutreiben und jede selbständige Abwehr- und Eigenständigkeitspolitik europäischer Staaten, die der Zurückweisung des Bolschewismus gilt, zu unterdrücken.

Tapfere Söhne unserer Heimat

0tz. Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde ausgezeichnet Leutnant Hans-Kleiner Dirks, Aurich. — Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurde verliehen: Obergefreiten Hermann Hegen, Südarde; Soldat Jozko Jungeblut, Steinfeld; Soldat Remmer Goemann, Emden-Vorham; Soldat Gerd Siemers, Leer; Unteroffizier Klaas Ennen, Tannenhausen; Obergefreiten Dirk Siebrands, Oiderlum; Unteroffizier Friedrich Rosenboom, Friesland.

Aus ostfriesischen Sippen

0tz. Am 23. September kann Witwe Metj. Pollmann in Emden ihren 89. Geburtstag begehen. Sie ist Trägerin des Goldenen Mütterkreuzes. Von ihren neun Kindern, denen sie das Leben schenkte, leben noch fünf; ein Sohn ist im Weltkrieg gefallen. Zwanzig Enkelkinder und sechs Urenkel werden Oma Pollmann beklagen. Sie hat ein sehr arbeitsreiches Leben hinter sich, ist noch rüstig und hilft sich noch selbst allein.

Am 24. September wird Landwirt Johann Thiems, Vogaerfeld, 85 Jahre alt. Thiems arbeitet noch fleißig im Moor, liebt gern sein Ostfriesisch „Blattje“ und nimmt am Zeitgeschehen noch regen Anteil.

Witwe Greta Janssen, die ihren Lebensabend in der Gartenallee 11 in Norden verbringt, kann heute bei rüstiger Gesundheit ihren 81. Geburtstag feiern. Die Ehe war mit fünf Kindern gesegnet, die noch alle am Leben sind.

Wieder 62,5 Gramm Käse-Sonderzuteilung. Der Reichsernährungsminister hat angeordnet, daß die Versorgungsberechtigten auch in der 54. Zuteilungsperiode vom 20. September bis 17. Oktober eine Sonderzuteilung von 62,5 Gramm Käse erhalten. Die Abgabe erfolgt auf den B-Abschnitt der Reichsfettkarten 54 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SB 1 bis 7. Der Käse ist nach Möglichkeit bei dem Verteiler zu beziehen, der der Käse-Bestellchein 54 entgegengenommen hat. Auf den Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter berechnigt der Abschnitt B1 (Karte für die erste Woche) bis zum 17. Oktober 1943, also bis zum Ablauf der 54. Zuteilungsperiode, zum Bezüge von 62,5 Gramm Käse. Die Verteiler haben die B- und W-Abschnitte bei der Warenabgabe abzutrennen und nach näherer Regelung der örtlichen zuständigen Ernährungsämter bei diesen zur Ausstellung von Käsebezugscheinen einzureichen.

Gültigkeit der Kennkarten verlängert. Der Reichsernährungsminister hat zur Vereinfachung der Verwaltung angeordnet, daß Kennkarten allgemein über die darin eingetragene fünfjährige Geltungsdauer hinaus bis auf weiteres gültig bleiben, ohne daß dies in der einzelnen Karte vermerkt wird.

Anschriften ausländischer Arbeitskräfte angeben! Beim Deutschen Roten Kreuz gehen laufend Anträge auf Nachforschung nach dem Verbleib im Reich eingeleitet aus ausländischer Arbeitskräfte ein, die eine erhebliche Arbeitsbelastung darstellen. Wenn auch angenommen werden muß, daß grundsätzlich jede im Reich eingeleitete ausländische Arbeitskraft bestrebt sein wird, den Angehörigen in der Heimat möglichst bald ihre Anschrift mitzuteilen, so machen die zahllosen Anfragen beim Roten Kreuz es doch notwendig, auch die Fälle zu erfassen, in denen der Arbeiter diese Mitteilungen unterläßt, des Schreibens unfähig ist usw. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsnachweis hat deshalb angeordnet, daß den Betriebsführern bei jeder Zuweisung ausländischer Arbeitskräfte eine entsprechende Anweisung ausgehändigt wird. Die Betriebsführer sollen danach unter Anschuldigung von Postkarten auf die ausländischen Arbeiter einwirken, daß sie ihre Anschrift nach der Heimat melden. Sie sollen ferner durch Einsammeln und geschlossene Abendungen der Postkarten die Durchführung überwachen.

Leer

Der Hauseigentümer haftet... Der Hauseigentümer haftet strafrechtlich für die Reinigung der Straße. Ein Einwohner der Stadt Leer hatte eine Straßenerweiterung über fünf Reichsmark erhalten, weil er es unterlassen hatte, Straße und Gasse vor seinem Hause zu reinigen. Gegen diesen Strafbefehl legte er Berufung ein und begründete sie vor dem Amtsgericht damit, daß er die Straßenerweiterung schon seit Jahren seinem Mieter übertragen habe, der in letzter Zeit die Reinigung veräußert habe. Das Gericht wies den Einspruch aus oben angeführten Gründen zurück, es blieb bei den fünf Reichsmark.

Sein Paß war gefälscht. Ein Niederländer, der seit dem 24. August in Untersuchungshaft ist, hat sich der Fälschung schuldig gemacht. Der Angeklagte hatte vom 6. bis 20. August Urlaub und soll nun den Paßschein dadurch gefälscht haben, daß er aus der Zahl 20 die Zahl 24 machte. Er bestreitet dies und will überhaupt nicht lesen oder schreiben können. Bei seiner früheren Vernehmung hat er angegeben, daß seine Schwester die Umänderung in seinem Namen vorgenommen habe. Der Angeklagte wird wegen Gebrauchs eines gefälschten PASSES zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft kommt in Anrechnung.

Sie verließ ihre Dienststellen eigenmächtig. Aus der Untersuchungshaft wurde dem Amtsgericht in Leer ein junges Mädchen vorgeführt, das sich in den Jahren 1942 und 1943 in insgesamt drei Fällen des Arbeitsvertragsbruchs schuldig gemacht hat. Die Angeklagte war zuerst bei einem Landwirt in Holtgast in Stellung. Hier wurde sie nach einem Jahre krank, erhielt deshalb Urlaub und wurde von einem Arzt behandelt, der sie bald wieder

Nimmer kann uns Deutschen der Sieg entrissen werden

Stellvertretender Gauleiter Joel sprach in einer großen Kundgebung in Leer

0tz. Wie war es doch? Klagen nicht die Hörner und Tüben der Marinekapelle heller noch, schmetternder, die vertrauten alten Marsche siegesgewisser denn oft zuvor? Und sie hoben die Stimmung im dichtgedrängten Versammlungssaal; denn dieses war gewiß. Das Vorgefühl sollte nicht getrübt werden: es war eine von Kampffreudigkeit, von der Gewißheit des Endsieges im Kampf um Leben, Freiheit, Zukunft des deutschen Volkes getragene Rede, die der Stellvertretende Gauleiter Joel am gestrigen Abend in Leer hielt. Eine Rede nur? Es war ein Kampf um eherner Wucht, der in jedem Hörer begeisterten Widerhall gefunden haben dürfte. So wurde die Kundgebung zum Ereignis.

Nach dem Fahnenempfang begrüßte Ortsgruppenleiter Schulze den Stellvertretenden Gauleiter und die Hörer. Wie in der Kampfzeit der Bewegung jeder Kleinmut verbannt war, wie mit dem Führer jeder Kämpfer den Blick nicht zurück, nur vorwärts, dem Ziel entgegenlenkte, so geht heute das ganze deutsche Volk durch die harte Stunde der Zeit — so sagte er, und hat den Stellvertretenden Gauleiter, wie so oft schon, die Flamme der Begeisterung neu zu entzünden.

Der Stellvertretende Gauleiter erinnerte in seinen Ausführungen ebenfalls an die Kampfzeit. Weil der Führer und seine Bewegung keine Zugeständnisse machten, weil jeder Kompromiß abgelehnt wurde, darum wurde das Ziel erreicht: die ganze Macht im Staate gewonnen. Anders in Italien. Weil Mussolini aus übergroßem Anstandsgefühl auf halbem Wege blies, nicht die totale Macht erkämpfte, konnte der Verrat den Hydrahaupt erheben, kam es zum Zusammenbruch trotz der Größe des Duce. Das es so kam, brachte wenigstens eine gewisse Erleuchtung: Der Verrat schaffte Klarheit, frei und ungehemmt kann sich die Kraft der deutschen Soldaten auf dem Kriegsschauplatz auch im Süden Europas entfalten. Die Absicht der Feinde, vom Süden her unsere Front aufzutrollen, ist schmachlich gescheitert.

Wie ist denn heute die Lage des deutschen Volkes? — so fragt der Parteigenosse Joel. Durch die unvergleichlichen Siege der Wehrmacht konnten wir uns erst das Vorfeld

Für Versorgungsberechtigte 500 Gramm Weizenbrot mehr

Durch Weizenbeimischung friedensmäßigen Verzehrgewohnheiten angepaßt

Die deutsche Brotgetreideernte 1943 kann, nachdem nunmehr ihr Ergebnis zu übersehen ist, als ausgezeichnet angeprochen werden. Diese gute Ernte ist ebenso sehr auf die günstige Witterung zurückzuführen, die dem Wachstumsverlauf sehr förderlich war, als auch auf den außerordentlichen Fleiß des deutschen Landvolkes, das trotz größter Schwierigkeiten die Herbst- und Frühjahrsernte 1942/43 in vollem Umfang durchgeführt hat.

Die gute deutsche Brotgetreideernte macht es möglich, trotz des erhöhten Brotbedarfs infolge der Vermehrung der Wehrmacht und der gesteigerten Zahl der ausländischen Zivilarbeiter, mit Wirkung vom 20. September 1943 eine Erhöhung der Brotzuteilung vorzunehmen.

Alle Versorgungsberechtigten einschließlich der ausländischen Zivilarbeiter erhalten zusätzlich je Zuteilungsperiode, also für vier Wochen, 400 Gramm Weizenbrot oder andere Weizenbrotwaren, an deren Stelle 300 Gramm Weizenmehl bezogen werden können. Darüber hinaus erhalten die Kinder von sechs bis zehn Jahren 500 Gramm Roggenbrot und die Lang-(Nacht-)Arbeiter auf ihre Zulagekarte 400 Gramm Roggenbrot je Zuteilungsperiode. Weiterhin ist es dank der guten Weizenerte möglich, die Weizenbeimischung zum

gesund schließ. Anstatt nun ihren Dienst wieder anzutreten, blieb sie zu Hause und mußte schließlich durch einen Gendarm wieder an ihren Arbeitsplatz geführt werden. Wehlich machte es das Mädchen hernach bei ihrem späteren Dienst, einem Landwirt in Kettelburg, dem es schließlich dankte. Da es in ihrer Arbeit stets fleißig gewesen ist, kam es mit zwei Monaten Gefängnis davon. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Trocknen — aber richtig! Jetzt in der Zeit der Reife kommt für die Hausfrauen die Zeit, wo sie an eine planvolle Vorratswirtschaft denken müssen, und überlegen, wie sie die Schätze des Gartens bergen und haltbar machen kann. Weckgläser und Dosen sind knapp, der geparte Einmachgläser ist längst verbraucht. Daher müssen wir heute, wie einst unsere Großmütter Obst und Gemüse trocknen und trocknen. Die Anleitung erhalten alle Hausfrauen in der Beratungskarte der NS-Frauenchaft/Deutsches Frauenwerk in der Adolf-Hitler-Straße, neben dem Lebensmittelhaus Rehner. Am Freitag und Sonnabend von 9 bis 13 Uhr wird dort Rat und Auskunft erteilt.

Viehmarkt in Leer

Auf dem Stoppviehmarkt am Mittwoch waren auswärtige Käufer ziemlich zahlreich vertreten. Es folgten: Schirragende und frische Kälber 1. Sorte 1100—1250, 2. Sorte 900—1100, 3. Sorte 800—900 Reichsmark. Sechzehn Kühe wurden zum Preise von 1250—1500 Reichsmark verkauft. Hoch- und niedertragende Kühe 2. Sorte folgten 900—1300 Reichsmark, einhalbjährige Kälber 1. Sorte 250—400, Kälber bis zu zwei Wochen alt 10—25 Reichsmark. Die Gesamtatmosphäre war reger. Ausgesuchte Tiere wurden über Notis bezahlt. Sämtliches auf dem Markt angebotene Rindvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche schussig und durch einen Seuchenfonds gegen Maul- und Klauenseuche versichert. Nächster Groß- und Kleinviehmarkt am 20. September.

für den Entscheidungskampf sichern, die Möglichkeit, die Gegner weitab von unseren Grenzen niederzukämpfen, wie wir es im Osten — wo überhaupt die Entscheidung dieses Krieges fallen werde! — erleben. Wir sehen, wie sich der Bolschewismus in jener Weite verblutet. Die Zweite Front aber, die Stalin deshalb in seiner Not forderte, dürften sich die Briten und Amerikaner sehr überlegen. Sie würde nur einen ungeheuren Aderlaß für sie bedeuten, wie schon die bisherigen Landungsversuche ahnen lassen. Am stärksten Bolke Europas, dem deutschen, werde der Bolschewismus zusammenbrechen und mit ihm der Weltfeind, das Judentum.

Der Redner wagt jedoch die Aussicht, diesen Kampf zu gewinnen, ab. Die Kraft, die das deutsche Volk seit 1933 aufgebracht habe, sei ins Gewaltige gewachsen. Unsere Wehrmacht, die beste der Welt, vollbringe Leistung über Leistung ohne Beispiel. Wirtschaftlich aber sind wir völlig unabhängig. Wenn jeder von uns den festen Glauben, die ehernen Haltung, den seelischen Willen bewahre im Vertrauen zum Führer und seinen Soldaten, kann uns keine Macht der Welt den Sieg entreißen.

Der Gegner weiß, daß Deutschland militärisch nicht zu besiegen ist. Darum versucht er sein Vernichtungsziel durch innere Zerlegung unseres Volkes zu erreichen. Hier zieht der Redner mit berechtigten scharfen Worten gegen die Gerüchteverbreiter und Schwätzer zu Felde — sie sind infame Vertreter am deutschen Volke. Jeder von uns hat die Pflicht, ihnen den Mund zu stopfen.

Frage sich jeder täglich: Tue ich auch alles, um zu helfen, daß der Sieg uns bald zuteil wird? Grundgedanke muß sein: Was nützt meinem Volk — so mahnt der Stellvertretende Gauleiter. In dieser Krieg gewonnen, so öffnet sich der Weg in eine große leuchtende Zukunft des deutschen Volkes und Reiches.

Stürmischer, anhaltender Beifall dankte dem Stellvertretenden Gauleiter Joel für seine markigen, zuverlässigen Worte. Mit dem Siegesheil auf den Führer und den Liebden der Nation schloß diese bedeutende Kundgebung. Hgn.

Rundblick über Ostfriesland

0tz. Emden. Kreisleiter besucht Verwundete. Im Rahmen der Betreuung durch die NSB, besuchte Kreisleiter Everwien mit den Kreisamtsleitern der NSB und der NSDAP, sowie der Kreisfrauenchaftsleiterin gestern die Verwundeten im Marine-Lazarett. Die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft erzeute die Soldaten durch Blumen, Nieder- und Verteilung all der kleinen Gaben, die die NSB bereitstellt. Der Kreisleiter unterhielt sich mit den Verwundeten und überlegte sich, daß alles getan werde, ihnen zu helfen.

0tz. Emden. Sitzung der „Rundfunk“. In der Dienstag-Sitzung der „Rundfunk“ sprach Dr. Sahm, unter anderem über die Chronik des Abel Spens, eines niederländischen Flüchtlings, der in den Jahren 1580 bis 1589 in Emden Gastrecht genoss. Diese Aufzeichnungen, die einen umfassenden Überblick über die herrschenden politischen und kirchlichen Strömungen geben, sind die wertvollste Quelle der Emden Geschichte jener Zeitperiode. Das Manuskript dieser Chronik wurde vor einigen Jahren von der „Friesch Genootschap“ veröffentlicht. Im übrigen wurden die Fragen der Erläuterung der Emden Straßennamen in dieser Sitzung wieder ein Stück vorangebracht.

0tz. Emden. Obstbau. Langfinger machten die Obstgärten zwischen der Zeppelinstraße und dem Kanal unsicher, ohne jedoch zu einem erhofften Erfolge zu gelangen. Trotz Angabe falscher Namen sind die Täter erkannt und verurteilt. — In der Bolardusstraße, nahe dem Friedhofe, wurden ganze Bestände an Obstbäumen geplündert. — Wenn wir auch nicht vor der vollkommenen Reife nicht pflücken sollen, so wird doch durch Diebe, Dohlen oder Stare gefährdetes Obst früher abzunehmen sein.

0tz. Borkum. Erfolgreicher Kriegseinsatz der Hitler-Jugend. Die Sanddornbeerennte auf unserer Insel brachte diesmal das stattliche Ergebnis von 9047 1/2 Kilogramm. Damit hat die Hitler-Jugend auch auf diesem Gebiete im Rahmen ihres Kriegseinsatzes eine Leistung vollbracht, auf die sie stolz sein darf; denn die Ernte dieser Vitamin-reichen Beeren ist mit mancherlei Strapazen verknüpft, der für unsere Soldaten dadurch gewonnene Nutzen ist so groß, daß er sich in Zahlen nicht abschätzen läßt.

0tz. Norden. Gemeiner Bursche ermittelte. Welche gemeinen Bubenstreiche, sich oftmals Burschen ausheben, beweist wieder einmal ein Fall, der dieser Tage in Norden geschehen ist. Bekommt da ein junges Mädchen in vorgerückter Abendstunde einen Anruf, angelehnt aus Bremen. In dem ihr mitgeteilt wird, daß ihr Bräutigam, der in Bremen arbeitet, schwer verletzt sei durch einen Unfall und im Krankenhaus liege. Die Braut möge doch sofort kommen und ihn besuchen. Natürlich macht die Braut sich sofort auf den Weg und fährt noch in der Nacht nach Bremen. Als sie dort ankommt, muß sie feststellen, daß ihr Bräutigam ganz vernünftig und munter ist, daß nicht das mindeste geschehen ist. Dank der sofort eingeleiteten Ermittlungen konnte der gemeine Bursche gefastet verhaftet werden, um seiner gerechten Strafe zugeführt zu werden.

0tz. Norden. Bestrafte böse Jungen. Alles würde viel besser sein, wenn man sich, bevor man zum Rad läuft, vorher verständigen würde, hat Peter Kofleger einmal in einem seiner Bücher gesagt. Das taten verständigerweise auch zwei Frauen aus Norden, die unbegründet und auf eine nicht gerade anständige Art eine Postheilerin verdächtigt hatten, die angeblich Postpakete unterschlagen haben sollte. Natürlich war an der ganzen Sache kein einziges Wort wahr, wie sich bald herausstellte. Da die Behörden und Gerichte so wenig andere Aufgaben zu erfüllen haben, machte man die Sache unter sich aus. Jede Frau zahlte 10 Reichsmark an das Deutsche Rote Kreuz als Buße.

0tz. Aurich. Lebensmittelfarten verloren. Eine Frau vom Lande verlor gestern in Aurich eine Mappe mit sämtlichen Lebensmittelfarten und Kleiderkarten. Der örtliche Finder wird gebeten, die Mappe in unserer Geschäftsstelle in Aurich abzugeben.

0tz. Langeoog. Sanddornbeeren-ernte beendet. Vor einigen Tagen haben die Hitler-Jungen aus Osnabrück nach erfolgreichem Sanddornbeerenpflücken die Insel wieder verlassen. Es wurden rund 3 1/2 Tonnen Beeren gepflückt, ein wahrhaft stattliches Ergebnis, gemessen an dem an sich nicht allzu großen Erntegebiet.

0tz. Ems. Treue im Dienste. Hausgehilfin Geline Kapper kann am 1. Oktober auf eine zwanzigjährige ununterbrochene Tätigkeit als Hausgehilfin bei Dr. med. Wärens zurückblicken. Dies ist ein gutes Zeichen beiderseitigen Vertrauens und Alters.

0tz. Oosthoerum. Kind verbrüht. In einem unbewachten Augenblick fiel die kleine, fast dreijährige Tochter des Steinlegemeisters Johann Windt in eine mit kochendem Wasser gefüllte Badewanne. Obgleich die Mutter sofort zur Stelle war und die Kleine aus der Wanne ziehen konnte, waren die Verbrennungen so erheblich, daß eine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus Ems nötig wurde. Leider gelang es nicht, die Kleine am Leben zu erhalten.

Niederdeutsche Umschau

0tz. Wiefeloh. Durchschießende Pferde verunglückt. Durch plötzlich schießende Pferde wurde der Bauer B. vom Sitz des Feuerrechens geworfen und an eine Mauer gedrückt. Er erlitt schwere Kopfverletzungen, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Verunglückte ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen.

0tz. Wiefeloh. Tödlicher Sprung in die Forke. Ein Garkoch in Wiefeloh im Kreise Schleswig sprang im Eifer der Arbeit von der Drechsmaschine herunter, wobei er nicht bedachte, daß in dem Stroh eine Forke steckte. Die Zinken gingen dem unglücklichen Manne so tief in den Leib, daß er trotz sofort vorgenommener Operation bald darauf starb.

0tz. Vadhagen. Durch heiße Milch verbrüht. Beim Spielen geriet das zweijährige Söhnchen der Familie Witte in einen auf dem Boden gestellten Topf mit heißer Milch. Der Kleine erlitt schwere Verbrühungen und verstarb kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

0tz. Scharzfeld (Harz). Eine weiße Schwalbe und ein weißes Reh. Hier wurden zwei Seltenheiten aus dem Tierreich beobachtet. Unter den sich zum Flug in den Süden sammelnden Schwalben sah man eine weiße Schwalbe, die zunächst von ihren Artgenossen verfolgt und gehäccht wurde, später aber friedlich unter ihnen lag und sich mit ihnen zur Abreise rüstete. Sie unterschied sich in nichts als in der Farbe von den übrigen Schwalben. Außerdem wurde hier ein fast weißes Reh gesehen, das erst beim Heranpfeifen als Reh erkannt werden konnte.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag. Reichsprogramm: 9.05—10: Volkstanz. 12—12.30: Wiener Tänze. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 15—16: Volkstümliche Klänge. 16—17: Konzertmusik aus Nord und Süd. 17.15—18.30: Der Zeitgeist. 19.15—19.30: Frontberichte. 20.20—21: Werke von Philipp Jarnach unter Leitung des Komponisten. 21—22: Große Senfentafel aus der Oper: Die lustigen Weiber von Windsor. Dirigent: Arthur Rothen.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Strauß, Mozart, Beethoven, Sellma: Franz Konwitschny. 20.15 bis 21: „Liebe, gute Bekannte“ der Unterhaltungsmusik. 21—22: „Musik für dich“.

Es wird verdunkelt von 19.30 bis 6.45 Uhr

Bauernschicksal / Von Otto Hennemann

otz, Harm Wulfes war der erste gewesen, der die landwirtschaftliche Schule besuchte. O, hatten da die neunmal Klagen gelacht und gewispert, als der junge Bauer vom Militär kam und all den neumodischen Kram ausprobierete. Er wollte klüger sein als sie, die Alten, die doch Erfahrung hatten und wissen mußten, was dem Acker zutun.

Die allgemeine Stimmung brachte wohl am besten der Dorfphilosoph Himmert Steffens zum Ausdruck, wenn er sagte, in der Landwirtschaft sei das Fegen die wichtigste Tätigkeit. Das Fegen lernten auch die Jungen an der landwirtschaftlichen Schule, nämlich das Auseinanderfegen.

Harm Wulfes lehnte sich nicht daran, was die anderen sagten. Die Tage verrannen schnell genug in eifrigem Schaffen.

Mit den Jahren wurden die Spätker stiller, und sie blieben oft heimlich vor Wulfes Kornfeldern stehen und ließen die schweren Körnen durch die Hand gleiten.

Jahre rasten vorüber. Dann kam der Krieg. Wulfes Vetter war beim Militär. Im Herbst wäre er zurückgekommen. Hat aber das Heimatdorf nicht wiedergesehen.

Es ist anderen Jahres gerade in der Rogenernte gewesen, da haben sie dem Bauer die Nachricht auf das Feld gebracht. Harm Wulfes hat kein Wort gesagt, hat nur geradeaus gestarrt über die gelben Kornfelder hinweg. Aber die Senie hat leise gestöhrt in seiner Faust. Und die Senie hat gelungen vom Tod und vom Sterben bis in den späten Abend, und dem Bauern hat das Herz geblutet, doch niemand hat es gesehen.

„Dah ihm das nicht nahegeht?“ haben die Leute gesagt, „es ist doch kein Einziger.“

„Sa, wer sieht dem Bauern ins Herz? Und Harm Wulfes hätte sich eher die Zunge ausgezissen, als daß er gelaugt hätte.“

Auf seinen Schultern ruhte nun die ganze Last. Aber der Alte hat die Zähne zusammengebissen und geschafft wie ein Jungmann.

Und dann ist die andere Not plötzlich über den Bauern gekommen und hat ihn wanken müde machen: die Not um den Hof. An einem heißen Sonntag ist es gewesen, da ist ein Unwetter aufgejagen. Lange Stunden hat die Wolkenwand stillgestanden über der Weiser und hat gedroht.

Hei, da hat's im Dorfauf einmal gelebt wie im Amnestienhaufen. Und die Wagen sind im Trab nach den Weisen gefahren und eilig wieder zurückgekehrt. Und der Duft des Heues hat schwer in der engen Dorfstraße gelegen.

„Richtig, richtig — dieser Geruch frischen Heues!“ hat der Pastor gemurmelt in seiner dunklen Laube und ist ganz abgenommen von seiner Predigt, die er sich für den Sonntag zurechtgelegt hat. Aber in den Weisen hat sich keiner um den Heubüsch gekümmert. Immer dunkler ist die Erde geworden, immer weißer hat die Sandgrube aus dem schwarzen Tanenbestande am Hange des Berges herüberge-

leuchtet wie das Weiße im Auge eines Raubtieres, das sich zum Sprunge bückt.

„Es ist das letzte Ruder“, hat Harm Wulfes gesagt, „wir holen es noch.“

Auf den Pferden lag Schaum, als der Wagen ratternd aus dem Dorfe fuhr. Vor der Weiser bäumten sich die Gänse auf und wollten nicht vorwärts. Schwarz lagen jetzt auch die Weisen da. Berg und Wolkten hatten sich wie zwei Ringer ineinandergeklammert. Die Frauen eilten aus den Weisen, und ihre Kopflicher flatterten wie geängstigte Tauben, über denen der Habicht seine Kreise zieht.

Die Leitern des Wagens waren gefüllt. Scheu sah der Knecht zur Seite: „Wir holen es nicht mehr, wir müssen zurück.“

Der Bauer wollte etwas antworten, aber ein unheimliches Heulen ließ ihn verstummen. Auf einmal tanzten die Heuhäufen in der

Opfer der Schreckensnächte

Dem nordfriesischen Dichter Albert Petersen zum Andenken

otz. Dem Terrorangriff auf Hamburg in der Nacht zum 28. Juli fielen auch Albert Petersen und seine Frau zum Opfer. Seinen 60. Geburtstag, der ihm mancherlei Ehrungen bringen sollte, hat der nordfriesische Dichter nicht mehr erlebt.

Für seine dichterische Entwicklung waren drei Faktoren von besonderer Bedeutung: Nordfriesland, Husum und Theodor Storm. Nicht nur durch Eltern und Ahnen war er fest mit der nordfriesischen Heimat blutsmäßig verbunden, sondern dieser Lebens- und Kulturkreis war auch zu Anfang der ganze Inhalt seines literarischen Schaffens. Er hat einmal von sich selbst, daß es ihm tiefste Freude hervorriefe, sich in seine nordfriesische Heimat zurückzuräumen. Mit dem Roman von dem dithmarsischen Seehelden „Karl von Carls“ trat Petersen 1906 erstmalig an die Öffentlichkeit. Durch den Friesenverlag in Wilhelmshaven-Bremen wurde sein Roman „Harre und seine Sippe“ (ursprünglich „Koozleute“) auch in Ostfriesland bekannt, dessen großen Grafen Edgard er auch einmal in den Mittelpunkt einer kleineren Arbeit gestellt hat. Höhepunkt des ersten Schaffens war der Roman „Arnold Amint“, der eine hohe Auflagenziffer erreichte. In diesem Werk erzählt Albert Petersen von dem Hamburger Kaufmann Arnold Amint, der das 1634 untergegangene Nordfrankreich deichte.

Den nordfriesischen Dichtungen folgte dann eine Reihe guter kulturhistorischer Romane, die sich alle durch sorgfältige Quellenstudien, scharf herausgearbeitete Charaktere und glänzende Kulturbilder auszeichnen: „Karoline Mathilde“ (die Struenseetragedie), „Der junge Perthes“, „Perthes der Mann“. Diesen Arbeiten schlossen sich dann zwei Romane an, die in England spielten: „Virginia“ und „Der Schwan von Udon“, ein Shakespeare-Roman.

Verhältnismäßig spät kam Albert Petersen zur Verfassung in plattdeutscher Sprache.

Luft. Der Bauer schrie etwas in den Wind. Der Himmel überzog sich mit einem Netz roter Aern und fiel wieder zurück in schwarze Nacht. Da mischte sich ein feiner, tingender Ton in das Brausen und schwall an. Es war, als wenn unzählige Säcken durch Pöggelhalme schnitten. Und dann prasselten plötzlich Hagelkörner hernieder und sprangen auf der Erde in wildem Tanz. Die Pferde wickerten auf vor Schmerz.

„Allmächtiger Gott, verschone uns damit!“ murmelte der Bauer. Da wurde er zur Seite gerissen. Die Tiere gingen durch. Hinter einer Feldhecke blieben sie leuchtend stehen. Als der Bauer heranlief, standen sie ganz still mit gesenkten Köpfen und zitterten. Harm Wulfes streckte ihren Hals.

Die schrie die Glocke herüber: „Not — Not — Not!“

Die eine Hand des Bauern kratzte sich in das Nackenhaar des Pferdes, die andere legte

sich wie ein Schirm vor die Stirn. Wo war's? Koch war nichts zu sehen.

Da hob sich der graue Schleier, der über dem Tale lag, langsam in die Höhe. Der Regen ließ nach. Die Häuser des Dorfes wurden sichtbar. Über ein Haus blieb in gelben Rauch geküßt. Harm Wulfes, dein Hof brennt! Die Augen des Bauern weiteten sich und wurden starr. Und das Glöcklein rief: „Not — Not — Not!“ Und der Bauer schloß jenen Schlag. Und sein Herz war die Glöcklein, und die Sorge pochte daran wie ein schwerer Schmiedehammer. Und dann flürmten die Pferde durch das Wetter. Der Bauer sah nicht auf die zerstörten Saaten zu Seiten des Weges, sein Auge lag in den Flammen, die nun hoch in die schwarzen Wolken hineinleuchteten.

Der Wagen fuhr die schmale Dorfstraße entlang. Der Bauer warf irgendeinem die Zügel zu und starrte unbeweglich in die Glut... Was sollte er noch hier? Was zu retten war, hatten die anderen schon gerettet. Er drehte sich um und ging den Weg zurück, den er gekommen war. Der Pastor sah nicht auf die zerstörten Saaten und wollte ihm nachsehen. Aber einer der Bauern hielt ihn am Ärmel fest: „Herr Pastor, laten Sei ohne, et is 'n Bure.“

Der Pastor schwieg. Es kam sich auf einmal klein vor diesen Männern gegenüber, die jäh ein ganzes Leben um den Hof kämpften und noch am Ende ihrer Tage dem Schicksal das trotzigste Wort entgegenstellten: „Ich bin ein Bauer!“

Lustige Worte bekannter Männer

Professor Ricard, der weltbekannte Strato- phärenforscher, soll, wie alle Professoren, außerordentlich zerstreut sein. Eines Tages folgte er der Einladung seines Freundes, der ein Landhaus besaß, und fuhr einige Tage zu ihm.

Professor Ricard kam mit einer schweren Erkältung. Er hustete und nieste ununterbrochen. Auf Befragen erklärte er seinen Gastgebern, daß er sich diese Erkältung auf der Bahnfahrt geholt habe.

„Das Fieber des Abteils, in dem ich fuhr“, erklärte der Professor, „war nämlich zerbrochen, und der Wind piff mir direkt ins Gesicht.“

„Da hätten Sie aber doch den Platz mit jemand, der gegen Wind und Kälte nicht so empfindlich ist wie Sie, tauschen können“, entgegnete sein Bekannter.

„Das war einfach unmöglich“, meinte der Professor, „wie sollte ich denn den Platz tauschen, wo ich doch ganz allein im Abteil fuhr?“

Ein Dramatiker, dessen Stücke sehr wenig gespielt wurden, unterhielt sich einmal mit dem Theaterdirektor Heinrich Laube. Im Laufe der Unterhaltung bot der Dramatiker dem Burgtheaterdirektor eine Zigarre an.

Laube begann die Zigarre zu rauchen, machte einige Züge und legte die Zigarre gleich fort.

„Warum rauchen Sie nicht?“ fragte der Dramatiker. „Schmeckt die Zigarre nicht?“

„Wissen Sie“, meinte Laube, „diese Zigarre riecht genau so wie Ihre Stücke.“

Albrecht Janssen.

Familienanzeigen

Rudolf Hermann Hilbrand Speffer. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden folgende Angehörige: Emma Speffer und Frau Zwanette, geb. Hilbrand, Ehemann, 3. Kreis- Krankenhaus Leer, den 18. Sept. 1943.

Y Ulrika Dorothea. Letzte erde Tochter wurde uns geboren. Die dankbaren Eltern: Ulfr, Wilhelm Dreese- mann und Frau Dorothea, geb. Wunderlich, Weener (Em), den 20. September 1943.

In Dankbarkeit und Freude geben wir die Geburt eines neunten Töchter- kens bekannt: Marie Ulfr, geb. Barthele, Johann Ulfr, geb. Barthele, 3. Kreis- Krankenhaus, 20. Sept. 1943.

Gottes Güte danken wir heute ein ge- lundes Mädchen. Dieses Kind ist in dankbarer Freude an: Obergr. Harm Saathoff, 3. im Ort, und Frau Ell, geb. Niesen, Woppsen, den 19. September 1943.

Johannes Hermann. Unser Karl-Heinz hat am 16. Sept. 1943 ein frommes Bubenkind bekommen. In dankbarer Freude: Christel Jansen, geb. Jansen, Rauschen, Norden, Hindenburgstr. 95.

In großer Zeit wurde uns als viertes Kind der dritte Sohn, das zweite Kriegskind, geboren. In Dankbarkeit und Freude: Beate-Hildegard Wilhelm Reppold, 3. Oberstr. 3. See, und Frau Ulfr, geb. Petersen, Ulrich, Kitzlar, 4. den 20. September 1943.

Schwägerin. In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. Gertrud Janshoff, geb. v. Campen, Dorf, Kitzlar, 2. Kreis- Krankenhaus, 27. Sept., Berlin, den 21. September 1943.

Helga Maria. In inniger Freude geben wir die glückliche Geburt eines ge- lunden, kräftigen Mädchens an: Ase Schneider, geb. Palmer, August Schnei- der, Emben, Gartenstraße 17, den 21. September 1943.

Statt Karten. Ihre Verlobung beehren wir anzunehmen: Erna Jansen, Wil- helm Klassen, Wp., Koenigsstr. 3. 3. Kreis- Krankenhaus, 22. September 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Ger- trud Siller, Hermann Siller, Obergr., 3. im Ort, Wp., 21. Sept. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Effriede Wenzing, Johann Hollander, Hiltrup (Wehl.), 12. Emben, 12. Emben, 26. September 1943.

Ihre am 18. September 1943 vollzogene Vermählung geben bekannt: Holmer Reiners, Janna Reiners, geb. Schöon, Spenerstr. 21, den 21. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Ernst Terberg, Lucretia und Hiltrupführer in einem Hochzeitsgast: Ernst Terberg, geb. Jansen, Ulrich (Dithmarsch.), Hindenburgstr. 17.

Für die uns zu unserer glücklichen Hochzeit freundlich übersandten Glückwünsche danken wir herzlich: Effriede Wenzing, geb. Jansen, Emben, 26. Sept. 1943.

Statt Karten. Für die uns zu unserer Verlobung übersandten Glückwünsche danken wir herzlich: Effriede Wenzing, geb. Jansen, Emben, 26. Sept. 1943.

Emden, den 22. September 1943. Stadt bejender Mitteilung. Gestern erhielten wir aus Bremen die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Onkel, Dreher

Gustav Anderson nach langem, schwerem Leiden im Alter von 21 Jahren sanft entschlafen ist. In stiller Trauer: Karl Anderson und Frau, geb. Samid, Wp., Obergr., Rudolf Anderson, 3. Bismarckstr., Karl Georg und Johanne Anderson sowie die nächsten Angehörigen.

Beerdigung wird noch bekanntgegeben. Mit der Familie trauern: Betriebsleiter u. Gefolgschaft seiner Arbeitsstätte.

Emden, Westwall, 20. Sept. 1943. Heute morgen entschlief sanft und ruhig im Krankenhaus Sandbörk unser liebe Schwester, Tante, Groß- tante und Kusine, Frau

Janna Wammen geb. von Horn im Alter von 79 Jahren. In stiller Trauer: Meinert von Horn sowie die näch- sten Angehörigen.

Beerdigung Freitag, 24. Sept., 14 Uhr, von der Friedhofstraße, 30. Landwehrstr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Bismarck, den 20. Sept. 1943. Heute morgen verstarb nach kurzer Krankheit, im letzten Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe Mutter, Groß- mütter, Schwester, Schwägerin und Tante

Antje Eten geb. Harms im ihrem 76. Lebensjahr. In stiller Trauer: Hanns Wittmann und Frau, geb. Eten, Adolf Niesen und Frau, geb. Eten, Thomas Gerben, 3. im Ort, Eten, und Frau, geb. Eten, so- wie Entlehnender.

Beerdigung Donnerstag, 15. Uhr, von der Kirche Bismarck.

Thlamerfeld, den 20. Sept. 1943. Heute ging unsere geliebte Tochter und Schwester

Antje Saathoff im Alter von 13 Jahren nach langem, qualvollem Leiden in die Ewigkeit heim. Die trauernden Eltern: Hermann Saathoff und Frau, geb. v. Welbe, sowie Kinder.

Beerdigung Freitag, 14. Uhr, vom Sterbhaus. Mit der Familie trauern: die Lehrer und Schulfreunde der Schule Thlamerfeld.

Wahlstedt, den 21. September 1943. Heute mittag entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unser lieber Vater, Schwägermutter, Groß- vater, Urgroßvater und Onkel, Bauer

Johann Jürgen Kaveling im Alter von 92 Jahren. In tiefer Trauer: Die Kinder und Kindeskinder, Beerdigung Sonnabend, 25. Sept., 14 Uhr, vom Sterbhaus. Trauerfeier eine Stunde vorher.

Die Gedächtnisfeier für unseren He- den, geborenen Sohn und Bruder, Johannes Entamp, ist Sonntag, 28. September 1943, 10 Uhr, in der Kirche zu Hesel. Wir laden dazu herzlich ein. Joh. Entamp Wwe. und Kinder.

Deutsche Christen. Konfirmanden- unterricht für Jungen und Mädchen im Winterhalbjahr 1943/1944. Erste Zusammenkunft und Unterricht in: Wp. Sonntag, 20. Sept., 11.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Moorburg: Sonntag, 26. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Moorburg; Riechberg, Neu-Fels und Umgeg.; Wismar: Sonntag, 2. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wismar; Wp. Dorf-Collinge und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 6. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 13. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 20. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 27. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 4. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 11. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 18. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 25. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 1. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 8. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 15. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 22. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 29. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 5. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 12. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 19. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 26. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 5. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 12. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 19. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 26. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 7. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 14. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 21. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 28. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 4. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 11. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 18. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 25. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 6. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 13. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 20. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 27. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 3. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 10. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 17. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 24. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 1. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 8. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 15. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 22. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 29. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 5. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 12. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 19. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 26. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 3. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 10. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 17. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 24. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 31. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 7. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 14. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 21. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 28. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 4. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 11. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 18. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 25. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 4. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 11. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 18. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 25. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 1. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 8. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 15. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 22. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 29. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 6. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 13. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 20. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 27. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 3. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 10. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 17. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 24. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 1. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 8. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 15. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 22. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 29. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 5. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 12. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 19. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 26. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 7. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 14. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 21. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 28. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 4. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 11. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 18. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 25. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 6. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 13. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 20. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 27. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 3. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 10. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 17. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 24. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 3. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 10. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 17. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 24. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 31. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 7. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 14. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 21. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 28. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 5. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 12. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 19. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 26. Mai, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. Juni, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 7. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 14. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 21. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 28. Juli, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 4. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 11. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 18. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 25. Aug., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 1. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 8. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 15. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 22. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 29. Sept., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 6. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 13. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 20. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 27. Okt., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 3. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 10. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 17. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 24. Nov., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 1. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 8. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 15. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 22. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 29. Dez., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 5. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 12. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 19. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 26. Jan., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. Feb., 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 2. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 9. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 16. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 23. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 30. März, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp. Sonntag, 6. April, 16.15 Uhr, in der Kirche für Wp. und Umgeg.; Wp. Wp